

Stellungnahme des
Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz (DWBO)
zur 40. Sitzung des Ausschusses für
Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation
am 15. März 2021, 12.00 bis 15:00 Uhr

**Diakonisches Werk
Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz e.V.**

Freiwilligenzentrum
Paulsenstr. 55/56
12163 Berlin

T 030 820 97-414-409
F 030 820 97-105
bosse.a@dwbo.de
hennig.s@dwbo.de
www.diakonie-portal.de

Berlin, 11.03.2021

Thema: „Gesetzliche Freiwilligendienste in Berlin – starkes Engagement junger Menschen. Stand und Herausforderungen.“

Über uns als Träger für Freiwilligendienste:

Das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (DWBO) ist einer der größten Träger von Freiwilligendiensten in Berlin und Brandenburg. Derzeit sind 156 junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und 100 im Bundesfreiwilligendienst (BFD) über das DWBO tätig. Hinzu kommen 49 Freiwillige im BFD ü27.¹ Fast alle Freiwilligen absolvieren ihren Dienst in Vollzeit (38,5 Wochenstunden). Sie erhalten ein Taschengeld von 350 € pro Monat. Derzeit sind alle Plätze besetzt.

Im Team der Freiwilligendienste im DWBO arbeiten neun Pädagogische Referent*innen. Sie verantworten das Bewerbungsverfahren, die Gestaltung von 25 Bildungstagen, die Sicherstellung einer qualifizierten Anleitung in den Einsatzstellen sowie die individuelle Begleitung der Freiwilligen. Zusätzlich bietet das DWBO seit 2019 erfolgreich das Programm „FSJ Plus“ für junge Menschen mit erheblichen Benachteiligungen an (psychischen Erkrankungen, Schulabbrecher*innen, u.a.) an.

Vier Kernaussagen der Stellungnahme:

1.) In der Corona-Pandemie ist eine hochwertige pädagogischen Begleitung der Freiwilligendienstleistenden durch die Träger essentiell

Die 305 Freiwilligen des DWBO sind in Krankenhäusern, in Kitas, im Schulhort, in der Behindertenhilfe, in Kirchengemeinden und in der Altenpflege eingesetzt.² Ihr Soziales Dienstjahr ist in der Pandemie ist von unschätzbarem Wert. Die Freiwilligen übernehmen Verantwortung, erfahren große Wertschätzung und entwickeln sich in ihrer Persönlichkeit weiter. Sie erleben in ihren Arbeitsfeldern in diesem Jahrgang aber besonders viele

¹ Stand 26.02.2021.

² In Berlin sind insgesamt knapp 2.000 Freiwilligendienstleistende im FSJ eingesetzt. Hinzu kommen 873 Freiwillige im BFD. S. Antwort der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie auf eine Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Emine Demirbüken-Wegner und Oliver Friederici (CDU) vom 02.02.2021 [Hier](#) abrufbar. Die Tätigkeit und Einsatzstellen im BFD sind bei den Trägern der Wohlfahrtspflege mit dem FSJ i.d.R. deckungsgleich.

grenzwertige Situationen wie Überlastung, psychische Krisen, Tod und Trauer. Eine hochwertige pädagogische Begleitung durch die Referent*innen der Träger ist daher in diesem Jahrgang besonders wichtig. Den Referent*innen des DWBO ist es gelungen, auch unter Pandemie-Bedingungen dem Anspruch an eine intensive pädagogische Begleitung gerecht zu werden, den arbeitsmarktneutralen Einsatz und den Charakter eines Bildungsjahres mit Lernzielen sicherzustellen.³ Dies bindet allerdings einen Großteil unserer Ressourcen. Die Anzahl der Kriseninterventionen hat in diesem Jahrgang zudem spürbar zugenommen.

2.) Für Freiwillige mit sozialen Tätigkeiten ist die Arbeitsbelastung besonders hoch – nicht erst seit der Corona-Pandemie

Nicht erst seit diesem Jahrgang ist zu beobachten, dass Freiwilligendienstleistende mit Tätigkeiten im sozialen Bereich oftmals an ihre körperlichen und psychischen Grenzen kommen. Der Fachkräftemangel in den Bereichen Pflege und Erziehung ist bekanntermaßen ein strukturelles Problem. In diesem Jahrgang kommt es zudem vermehrt zu Personalausfall durch Krankheit oder Quarantäne, was sich auf die Qualität eines Freiwilligendienstes auswirkt.⁴ Sehr wichtig ist deshalb, dass die Träger aus finanziellen Erwägungen nicht alle Einsatzstellen zwingend besetzen müssen, sondern nur solche, die eine gute fachliche Anleitung gewährleisten können. Beim DWBO ist dies glücklicherweise der Fall. Wir haben deutlich mehr Einsatzstellen im FSJ und BFD zur Verfügung, als wir pro Jahrgang besetzen. Die Referent*innen prüfen bei der Vermittlung von Bewerber*innen in passende Einsatzstellen sehr genau, ob die Bedingungen für die Freiwilligen verantwortbar sind.

3.) Um allen jungen Menschen unabhängig der Herkunfts- und Bildungsbiografie einen Freiwilligendienst zu ermöglichen, ist die pädagogische Unterstützung der Träger beim Bewerbungsverfahren von richtungsweisender Bedeutung

Es ist gut erforscht, dass ein Jugendfreiwilligendienst für die Teilnehmenden ein großer Zugewinn auf der Ebene der Persönlichkeitsentwicklung und beim Aus- und Aufbau sozialer Kompetenzen bedeutet.⁵ Die Freiwilligen erfahren wichtige berufliche Orientierung und ein Freiwilligendienst wirkt sich nachweisbar positiv auf den Anstoß für ein späteres

³ So ist die Taktung der Seminare enger als in den anderen Jahrgängen, um eine engere pädagogische Betreuung zu gewährleisten. Die Einsatzstellenbesuche haben wir in der Pandemie durch eine hohe Anzahl an Telefon- und Video-Reflektionsgesprächen ersetzt. Wir haben ein umfangreiches FAQ zum Arbeitsschutz in der Corona-Pandemie erstellt, das bei jedem Einsatzstellengespräch Verwendung findet. Wir klären zudem über die Impfungen in den Seminaren auf und führen unsere halbjährigen Praxisanleiter*innen-Treffen erfolgreich Online durch.

⁴ Ein guter Beleg für die Lage der Freiwilligen ist eine anonyme Umfrage bei dem Online-Protest aller FSJ- und BFD-Träger Berlins am 4.12.2020, an dem mehr als 350 Freiwillige teilgenommen haben. 67 % der Freiwilligen haben dort die Aussage getroffen, dass es in ihren Einsatzstellen längere Ausfälle von Personal aufgrund von Krankheit oder Quarantäne gibt. 26 % der Freiwilligen treffen die Aussage, dass es unbesetzte Stellen in ihren Einsatzstellen gibt. 32 % der Freiwilligen berichten, dass sie öfters an ihre körperlichen und psychischen Grenzen kommen. 26 % berichten zudem, dass ihre Anleitung wenig Zeit für Reflektionsgespräche hat.

⁵ S. INBAS Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH (2015). Abschlussbericht der gemeinsamen Evaluation des Gesetzes über den Bundesfreiwilligendienst (BFDG) und des Gesetzes zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten (JFDG) Auf der Seite des BMFSFJ [hier](#) abrufbar.

bürgerschaftliches Engagement aus.⁶ Zudem führt das Erleben von Selbstwirksamkeit, eigener Autonomie und von neuen Perspektiven auf Gesellschaft im Freiwilligendienst dazu, dass junge Menschen ein kritisches Bewusstsein gegenüber menschenfeindlichen Mentalitäten entwickeln und demokratische Werte verinnerlichen.⁷

Die Chance auf einen Freiwilligendienst muss daher allen jungen Menschen unabhängig von ihrer Herkunfts- und Bildungsbiografie eröffnet werden.⁸ Um dies zu ermöglichen ist das Bewerbungsverfahren im Freiwilligendienst von entscheidender Bedeutung. Hier bietet sich die Chance durch eine pädagogische Unterstützung des Trägers, Benachteiligungen auszugleichen und Bewerber*innen, die erkennbar keine Unterstützung beim Verfassen der Bewerbung durch ihre Eltern haben oder besonders schlechte Schulnoten mitbringen, bei dem wichtigen Schritt, einen Schnuppertag in einer passenden Stelle zu finden, richtungweisend zu unterstützen.

Das DWBO hat genau diesen Anspruch und die Referent*innen nehmen sich für jede*n Bewerber*in eine volle Stunde Zeit für ein individuelles Kennenlerngespräch. Danach folgen je nach Unterstützungsbedarf eine Vielzahl an Gesprächen mit möglichen Einsatzstellen sowie kurze Coachings für die Bewerber*innen vor ihrem Hospitationstag. Eine solche umfassende pädagogische Begleitung im Bewerbungsverfahren ist allerdings nicht Bundesmittel refinanziert. Beim DWBO „leisten“ wir uns diesen Aufwand bewusst, weil wir einen inklusiven Anspruch an die Freiwilligendienste haben.

Die Träger des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) werden hingegen vom Land Berlin explizit – wie es im Haushaltsplan 2020/21 heißt – für die *„Integration Jugendlicher mit Migrationshintergrund“* (...) und die Gewinnung von *„Jugendliche mit Schulabschlüssen der Sekundarstufe I“* gefördert.⁹ Es ist nicht zu rechtfertigen, warum es eine solche Landesförderung für das FÖJ gibt – nicht aber für das FSJ. Nicht zuletzt fordert der im November 2020 veröffentlichte 16. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung als erste und wichtigste Handlungsempfehlung für die Freiwilligendienste genau eine solche Unterstützung für alle Freiwilligendienstträger.¹⁰

4.) Mehr Anerkennung und höhere Vergütung für FSJler*innen ist dringend geboten

Die Forderungen der Freiwilligen selbst und des Berliner Landesjugendrings nach einer höheren Vergütung für die FSJler*innen unterstützen wir voll und ganz.¹¹ Schon wenige Euro

⁶ S. Vogel, C. / Simonsen J. (2017) Freiwilligendienste als eine Form des Freiwilligen Engagements. In: Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. [Hier](#) abrufbar.

⁷ Peltz-Förster, C. (2014) Gut integriert und demokratisch engagiert - Jugendfreiwilligendienste als Präventionsinstrument gegen menschenfeindliche und rechtsextreme Orientierungen. Erschienen in „deutsche jugend“ 6/2014.

⁸ Hier sei erwähnt, dass alle Jugendlichen gemäß § 1 I SGB VIII das Recht auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit haben.

⁹ Siehe Haushaltsplan 2020/21 Band 7 Einzelplan 07 Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz. Titel 54018 und Titel 68456. [Hier](#) abrufbar.

¹⁰ 16. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung. S. 458. [Hier](#) abrufbar.

¹¹ S. Pressemitteilung des Landesjugendrings Berlin „Weniger Lohn für gleiche Arbeit?“ vom 15.02.2021. [Hier](#) abrufbar.

pro Monat mehr machen den Dienst attraktiver. Das DWBO unterstützt seit Jahren die Kampagne „Freie Fahrt für Freiwillige“ mit dem Ziel ein kostenloses ÖPNV-Ticket für Freiwillige zu erreichen. In diesem Jahrgang haben wir im DWBO zudem das Taschengeld auf 350 € pro Monat erhöht, bewegen uns damit im oberen Bereich der Berliner Träger und erleben eine positive Resonanz. Doch eine weitere substantielle Erhöhung ist nicht finanzierbar. Dabei ist eine Anhebung auf die derzeitige Vergütung wie im FÖJ in Berlin (derzeit 510 € pro Monat) überfällig, um jungen Menschen zumindest ansatzweise die Möglichkeit zu geben mit Wohngeld und dem Kindergeld der Eltern das FSJ unabhängig von Elternhaus absolvieren zu können. Es ist ein fatales Zeichen, dass bereits in den Freiwilligendiensten – ähnlich wie bei der Vergütung von Fachkräften – Tätigkeiten in Pflege und Erziehung deutlich schlechter vergütet werden als alle andere Freiwilligendienstformate in Berlin. Höchste Zeit, dass Berlin diese Ungleichbehandlung beendet.

Fazit:

Der Online-Protest der Freiwilligen von AWO, DWBO und IJGD vom 4.12.2020 hat eindrücklich gezeigt, wie notwendig eine Landesförderung für das FSJ ist.¹² In 10 von 16 Bundesländern gibt es eine solche Förderung.¹³ In Berlin ist sie überfällig. Wir fordern eine unbürokratische Festbetragsfinanzierung pro FSJler*in im Dienstmonat. Sonst kann das FSJ absehbar nicht mehr in guter Qualität angeboten werden und der Anspruch an einen inklusiven Dienst ist in keiner Weise realisierbar. Junge Menschen, die ein FSJ mit dem derzeit derart geringen Taschengeld absolvieren, können zudem künftig nur schwerlich für einen Berufsweg in der Pflege oder Erziehung in Berlin gewonnen werden.

Dem DWBO ist der eingeschränkte Gestaltungsspielraum mit Blick auf den nächsten Doppelhaushalt 2022/23 bewusst. Dennoch: Es aus unserer Sicht dringend geboten und eine Frage der Glaubwürdigkeit gegenüber den FSJler*innen, eine Landesförderung im nächsten Haushalt zu verankern.

Berlin, den 11.03.2021



Sebastian Hennig
(Referent für Freiwilligendienste, DWBO)

¹² Teilgenommen haben mehr als 350 Freiwillige. Die Abgeordneten Ülker Radzivill (SPD) und Hendrikje Klein (Linke) waren ebenfalls bei dem Online-Protest als Gäste und haben den Forderungen der Freiwilligen nach mehr Anerkennung und Vergütung zugestimmt. Die RBB-Abendschau hat berichtet. Das DWBO ist hocheifrig über das außergewöhnlich große politische Engagement des aktuellen Freiwilligenjahrgangs und hat bewusst den Freiwilligen den Raum für demokratische Mitgestaltung gegeben, den sie jetzt nutzen.

¹³ Das sind namentlich: Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Förderdatenbank des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. [Hier](#) abrufbar.